

Flucht in die Projektion. Zum Zusammenhang von Autoritarismus, Verschwörungsmentalität und rechtsextremer Einstellung

Marius Dilling, Johannes Kiess & Elmar Brähler

Zusammenfassung: Die vorliegende Studie untersucht den Zusammenhang zwischen Autoritarismus, Verschwörungsmentalität und rechtsextremer Einstellung basierend auf einer Repräsentativbefragung und mittels eines Strukturgleichungsmodells (N = 2.312). Empirische und theoretische Arbeiten greifen zur Erklärung rechtsextremer Einstellung – und damit verbundener Handlungen wie etwa Wahlentscheidungen oder Gewalttaten – wieder stärker auf das Konzept des Autoritarismus zurück. Auch Erkenntnisse zur Verschwörungsmentalität finden erst seit kurzem wieder Eingang in die Rechtsextremismusforschung. Wir folgen in diesem Aufsatz der Überlegung, dass es durch den Rückgriff auf eine entsprechende theoretische, psychodynamische Rahmung möglich ist, sowohl das Bedürfnis nach Identifikation mit und Unterwerfung unter Autoritäten als auch die projektive Neigung zur aggressiven Abwertung Anderer in das Verständnis rechtsextremer Phänomene einzubeziehen. Projektives Denken – in Form des Antisemitismus, als rassistische Diskriminierung oder als Verschwörungdenken – ist, so argumentiert der vorliegende Beitrag im Anschluss an die jüngste Debatte, zentral für das Verständnis rechtsextremer Phänomene. Es zeigt sich, dass Autoritarismus nicht nur ein wichtiger Prädiktor für Verschwörungsmentalität und rechtsextreme Einstellung ist, sondern dass der Effekt des Autoritarismus auf rechtsextreme Einstellung außerdem teilweise durch Verschwörungsmentalität vermittelt wird. Dies weist auf die dem Konzept des Autoritarismus zugrundeliegenden psychodynamischen Prozesse als *einen* vielversprechenden Erklärungsansatz hin. Außerdem kommt dem Verschwörungdenken eine eigenständige, wenn auch im Vergleich mit dem Konstrukt Autoritarismus geringere Rolle zur Varianzaufklärung der Prävalenz rechtsextremer Einstellung zu. Verschwörungdenken könnte so ein Einfallstor zur Verbreitung rechtsextremer Einstellung darstellen.

Schlüsselbegriffe: Rechtsextremismus, Autoritarismus, Antisemitismus, Verschwörungstheorien, Verschwörungsmentalität, Einstellungen

Escape into Projection. On the Relationship of Authoritarianism, Conspiracy Mentality and Right-Wing Extremist Attitudes

Summary: This study aims to explore the relationship between authoritarianism, conspiracy mentality and right-wing extremist attitudes based on a secondary analysis of a German representative survey and using structural equation modeling (N = 2.312). Empirical research has revived the concept of authoritarianism to explain right-wing extremist attitudes – as well as right-wing extremist violence and electoral behavior. Conspiracy mentality only recently gained importance as a predictor for right-wing extremism. We argue that projective thinking – be it antisemitism, racism or conspiracy mentality – is central for understanding right-wing extremist attitudes. This study shows, that authoritarianism is not only an important predictor

for right-wing extremist attitudes. Beyond that, our findings indicate that the effect of authoritarianism on right-wing extremist attitudes is mediated by conspiracy mentality. This suggests to reconsider psychodynamic processes as one possible explanatory approach. Moreover, our findings suggest that conspiracy mentality, while providing additional explanatory power should be considered a factor for radicalization into right-wing extremism distinct from authoritarianism.

Keywords: Right-Wing Extremism, Authoritarianism, Antisemitism, Conspiracy Theories, Conspiracy Mentality, Attitudes

1 Einleitung: Autoritarismus, Verschwörungsmentalität und Rechtsextremismus

Lagen bis vor kurzem eher vereinzelte Beiträge vor, ist die sozialwissenschaftliche Forschung inzwischen auf das Phänomen des Verschwörungsglaubens aufmerksam geworden. Anders als Holocaust-Leugnung und Volksverhetzung sind Verschwörungsbehauptungen kein Straftatbestand, sondern, aus gutem Grund, durch die Meinungsfreiheit gedeckt. Die generelle Neigung an Verschwörungen zu glauben – Imhoff und Bruder (2014) wählten hierfür in Anlehnung an Moscovici (1987) den Begriff der Verschwörungsmentalität – ist aus demokratietheoretischer Perspektive dennoch höchst problematisch. Das ergibt sich nicht nur aus dem Versuch, soziale Prozesse vereinfacht erklären zu wollen sowie der Selbstimmunisierung gegen Kritik und der damit einhergehenden Tendenz, konträre Perspektiven wahlweise als gesteuert, blind oder naiv zu delegitimieren (Butter 2018: 40 f., 97; Pfahl-Traughber 2002). Verschwörungsmentalität besitzt darüber hinaus als Prädiktor rechtsextremer Einstellung sowie Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit hohe Erklärungskraft (Imhoff/Decker 2013; Lamberty et al. 2018; Rees/Lamberty 2019). Verschwörungserzählungen – etwa, dass „der Feminismus“ oder die europäische Flüchtlingskrise ab 2015 Teil eines angeblich jüdischen Plans der „Umvolkung“ seien – sind schließlich auch im Rechtsterrorismus virulent. Varianten dieser Erzählung vertraten sowohl die Attentäter von Christchurch und Utøya als auch von Hanau und Halle an der Saale.¹

Vor diesem Hintergrund erweist sich die Rückkehr zum Autoritarismus als Erklärungsansatz für Rechtsextremismus als fruchtbar (Hetherington/Weilter 2009; Decker et al. 2020a; Srowig et al. 2018; Vasilopolous/Lachat 2018; Yendell/Pickel 2019; Yoxon et al. 2019). Die rechtsextreme Einstellung lässt sich jedenfalls zu einem relevanten Teil als Ausdruck eines autoritären Syndroms verstehen (Kiess et al. 2022), wobei die konkreten Mechanismen zwischen diesen Konstrukten bisher noch relativ wenig Aufmerksamkeit erfahren haben. Die meisten Studien betrachten die Verschwörungsmentalität als eigenständiges Phänomen – und beobachten einen Zusammenhang zum Autoritarismus. Schließler et al. (2020) und Decker et al. (2020b) verstehen die Verschwörungsmentalität und den Aberglauben hingegen als *projektive Dimension* des autoritären Syndroms – die „klassischen“ Elemente in Form der Aggression gegen Schwächere/Marginalisierte, Unterwerfung unter Autoritäten und Konventionalismus bezeichnen sie in Anlehnung an Erich Fromm (1987 [1936]) als *sadomasochis-*

1 Ähnliche Verschwörungserzählungen kursieren in Bezug auf die COVID-19-Pandemie, die russische Invasion der Ukraine oder etwa den anthropogenen Klimawandel.

tische Dimension. Vor diesem Hintergrund fokussiert die vorliegende Untersuchung auf den Zusammenhang zwischen (sadomasochistischem) Autoritarismus², Verschwörungsmentalität und Rechtsextremismus. Konkret vermuten wir, dass der bekannte Zusammenhang zwischen Autoritarismus und Rechtsextremismus teilweise über die Verschwörungsmentalität vermittelt wird, letztere aber auch allein stehend ein Einfallstor in den Rechtsextremismus darstellen kann. Ein besseres Verständnis entsprechender Mechanismen kann mittelbar helfen, Gegenstrategien zu entwickeln und stellt so einen wichtigen Beitrag für die empirische Autoritarismus- sowie Rechtsextremismusforschung dar.

Neben dem viel erforschten Zusammenhang von rechtsextremer Einstellung und Autoritarismus (Autoritarismus → Rechtsextremismus), lässt sich auch eine generelle Verschwörungsmentalität mit diesem Konstrukt erklären. An die klassische Autoritarismusforschung (Adorno et al. 2019 [1950]; sowie bereits Fromm 1987 [1936]; Horkheimer et al. 1987 [1936]) anknüpfend, kann die Verschwörungsmentalität als Ausdruck autoritärer Aggression verstanden werden, welche mittels des Mechanismus der Projektion nach Befriedigung strebt (Autoritarismus → Verschwörungsmentalität). Während die Fremdgruppe, auf welche sich autoritäre Aggression in Form von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und rechtsextremer Einstellung richtet, konkret benannt ist, ist dies bei der Verschwörungsmentalität nicht unbedingt der Fall. So weisen auch Imhoff et al. (2022) auf den Unterschied zwischen einer generellen Tendenz, Verschwörungen und böse Mächtschaften in der Welt erkennen zu glauben und einem Glauben an konkrete Verschwörungserzählungen mit einem_einer spezifisch benannten Konspirator_in hin. Wir nehmen jedoch an, dass der projektive „Sprung“ von wenig konkreten „dunklen Mächten“ zu explizit benannten „Sündenböcken“ häufig kurz ist: Vage zu bleiben, diese „Mächte“ nicht zu verorten und nicht zu benennen stiftet – so unsere theoretische Annahme – weniger Kontrolle und Orientierung konkrete Personengruppen verantwortlich zu machen und beispielsweise der Überzeugung zu sein „Juden haben zu viel Einfluss“. Die Verschwörungsmentalität mag sich so nicht nur als Einfallstor für konkrete rechtsextreme Einstellungsdimensionen wie die Ausländerfeindlichkeit und den Antisemitismus eignen (Verschwörungsmentalität → Rechtsextremismus). Wir vermuten darüber hinaus, dass der bereits bekannte Effekt des Autoritarismus auf die rechtsextreme Einstellung teilweise durch die Verschwörungsmentalität vermittelt wird (Autoritarismus → Verschwörungsmentalität → Rechtsextremismus): „schwächelnde“ (demokratische) Autoritäten durch eine „stärkere“ Autorität zu ersetzen, ist für autoritär eingestellte Personen erstrebenswert. Der Glaube an eine mächtige, möglicherweise weltweit konspirierende Verschwörung lässt eine demokratische Regierung (oder Regierungsformen) als „schwach“³ erscheinen (Imhoff/Decker 2013: 160).

Im Folgenden sichten wir den Forschungsstand und leiten daraus unsere Hypothesen ab. Um diese zu testen, greifen wir auf die Methode der Strukturgleichungsmodellierung zurück. Im fünften Abschnitt beschreiben wir die Stichprobe und Erhebungsinstrumente sowie unser methodisches Vorgehen. Im Ergebnisteil präsentieren wir ein Modell, das die statistischen Zusammenhänge zwischen Verschwörungsmentalität, Autoritarismus und rechtsextremer Einstellung abbildet. Schließlich diskutieren wir den Mehrwert unserer Ergebnisse für die

2 Wenn die „sadomasochistische“ Dimension (Decker et al. 2020b) des autoritären Syndroms im Folgenden gemeint ist – also autoritäre Aggression und Unterwürfigkeit sowie Konventionalismus – sprechen wir bloß von „Autoritarismus“.

3 Nachtwey und Heumann (2019) sprechen hier auch von „regressiven Rebellen“ und Schließler et al. (2020: 304 f.) bezeichnen diese – aus einem Verschwörungsglauben heraus begründete – Unterwerfung unter vermeintlich „stärkere“ Autoritäten als „pseudo-antiautoritären Autoritarismus“.

weitere Forschung und reflektieren die offenen Punkte, die mit unserer Studie bestehen bleiben.

2 Rechtsextreme Einstellung

Die deutsche Rechtsextremismusforschung hat sich seit den 1990er-Jahren stark ausdifferenziert und ist seit jeher stark interdisziplinär geprägt. Ein Konsens im Hinblick auf die Definition und Abgrenzung des Phänomens (Frindte et al. 2016) wie auch hinsichtlich (integrativer) Erklärungsansätze ist nicht zu beobachten (Eicker 2021). Dominieren in der Politikwissenschaft vor allem Untersuchungen zu Parteien und Wahlverhalten, so bildet die interdisziplinäre Einstellungsforschung ein weiteres wichtiges Gebiet. Neben der großangelegten Studienreihe zur Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF, Heitmeyer 2012), den „Mitte“-Studien (Decker et al. 2010; Zick et al. 2019) und den Leipziger Autoritarismus Studien (Decker/Brähler 2020; Decker et al. 2022) existieren zahlreiche Einzelstudien zum Thema. Diese entstanden vor dem Hintergrund der rechtsextremen Ausschreitungen in den 1990er-Jahren und argumentieren, bei allen methodischen und theoretischen Unterschieden, grundsätzlich ähnlich, dass Verhaltensweisen (Gewalttaten, Wahl extrem rechter Parteien usw.) bestimmte Einstellungen zugrunde liegen, weshalb der Erforschung der rechtsextremen Einstellung bzw. verwandter Einstellungen hohe Priorität zukommen sollte.

Unter rechtsextremer Einstellung verstehen wir hier im Anschluss an Jaschke (2001: 30) eine Ungleichwertigkeitsideologie (siehe auch Kiess 2011; Decker et al. 2010). Verschiedene Studien weisen das Vorhandensein und die Konsistenz eines entsprechenden rechtsextremen Weltbildes nach (Heller et al. 2020), das aus klassischen Elementen extrem rechter Ideologie besteht. Diese äußert sich nicht nur auf der sozialen Ebene in der Abwertung bestimmter Gruppen (vgl. das Konzept GMF von Heitmeyer 2012), sondern auch politisch in der Ablehnung der Demokratie sowie der Befürwortung revisionistischer Positionen. Wir folgen dieser Definition und Operationalisierung von Rechtsextremismus als sechsdimensionales Einstellungsmuster (vgl. im Folgenden Decker et al., 2013: 199 ff.), bestehend aus (1) der Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur – gemeint ist eine demokratiefeindliche, abweichende politische Einstellungen sanktionierende Diktatur, von der imaginiert wird, sie vertrete die Interessen einer einheitlichen „Volksgemeinschaft“; (2) dem (nationalen) Chauvinismus, welchem analog zur ersten Dimension die Vorstellung der Existenz einheitlicher „deutscher Interessen“ sowie der sich daraus ergebende Wunsch nach einem „starken Nationalgefühl“ zu eigen ist; (3) der Ausländerfeindlichkeit, welche Migrant_innen aus völkischer und damit rassistischer Perspektive als eine Fremdgruppe anstatt als Individuen subsumiert – diese Fremdgruppe wird in der Folge Opfer von Projektion; (4) dem (klassischen) Antisemitismus, in welchem Jüd_innen und jene, die als solche gedacht werden, im Sinne einer Projektion gleichzeitig als „allmächtig“ und „minderwertig“ phantasiert werden, da einerseits ihre „rassische“ Unterscheidbarkeit angenommen wird, andererseits stellen sie als angenommene Verschwörer_innen das ultimativ Böse dar; (5) dem Sozialdarwinismus, welcher die Gesellschaft in biologistischen Kategorien betrachtet und propagiert, dass sich der vermeintlich „Stärkere“ durchsetzen müsse, damit die „Gattung“ überlebensfähig sei – es wird also nach „wertem“ und „unwertem“ Leben unterschieden – sowie (6) der Verharmlosung des

Nationalsozialismus, welche zum einen eine Leugnung der Verbrechen des Nationalsozialismus und damit nicht zuletzt des Holocaust umfasst, zum anderen aber auch Versuche, vermeintlich „positive“ Aspekte des Nationalsozialismus hervorzuheben.

3 Verschwörungsmentalität

Imhoff und Bruder (2014) bezeichnen in Anlehnung an Moscovici (1987) mit dem Begriff Verschwörungsmentalität eine generalisierte Neigung, an Verschwörungserzählungen zu glauben. Verschiedene Studien legen nahe, dass diese Neigung mit niedriger Bildung (z. B. van Prooijen 2017; Douglas et al. 2017) und einem niedrigen Einkommen (z. B. Uscinski/Parent 2014), dem Wohnort in Ostdeutschland (im Vergleich zu Westdeutschland, Decker et al. 2020b) einhergeht, sowie, dass Männer häufiger eine solche Neigung aufweisen (z. B. Freeman/Bentall 2017).⁴ Charakteristisch für die Verschwörungsmentalität ist außerdem, dass Personen, die an eine Verschwörungserzählung glauben, auch eher bereit sind, an weitere Verschwörungserzählungen zu glauben (Goertzel 1994; ebenso Swami et al. 2011; Swami/Furnham 2012). Wood, Douglas und Sutton (2012) ergänzten, dass dies selbst dann der Fall sei, wenn sich einzelne Verschwörungserzählungen gegenseitig ausschließen. So glaubten in ihrer Studie Personen, welche meinten, dass Prinzessin Diana ihren eigenen Tod vortäuschte, auch eher, dass sie ermordet wurde.

Neben den bereits genannten soziodemographischen Faktoren lassen sich verschiedene (sozial-)psychologische Faktoren ausmachen, die eine solche Mentalität begünstigen. Douglas et al. (2017) fassen drei Motivlagen zusammen: Das sind erstens existentielle Motive, wie beispielsweise das Bedürfnis nach Sicherheit und Kontrolle. Personen neigen insbesondere dann zur Verschwörungsmentalität, wenn sie das Gefühl eines Kontrollverlusts haben (Whitson/Galinski 2008). Das vermeintliche Wissen um konspirative Zusammenhänge stellt dann eine Möglichkeit dar, verlorene Kontrolle zumindest auf der innerpsychischen Ebene wiederherzustellen (Lamberty 2017: 70; siehe auch schon Hofstadter 1964). Imhoff und Decker (2013) stützen diese Einschätzung, ergänzen aber, dass auch persönliche, soziale und ökonomische Deprivation eine Rolle spielen (so auch Schließler et al. 2020). Des Weiteren konnte gezeigt werden, dass Menschen die Angst haben (Grzesiak-Feldman 2013) oder sich hilflos fühlen (Abalakina-Paap et al. 1999) solchen Erzählungen eher Glauben schenken.

Die zweite Motivlage ist epistemischer Natur: als „Erkenntnisinstrument“ (Pfahl-Traugher 2002: 38) bietet der Glaube an eine weltweit operierende Verschwörung eine einfache, allerdings die Realität verzerrende Erklärung für komplexe politische und gesellschaftliche Prozesse (Vobruba 2019). Gleichzeitig können so eigene, unter Druck stehende Überzeugungen – dass Impfungen schädlich seien oder dass der Klimawandel keine existentielle Bedrohung sei (Lewandowsky et al. 2013) – verteidigt werden. Wissenschaftliche Gegenbeweise werden als Teil der Verschwörung gedeutet.

Als dritte Motivlage benennen Douglas et al. (2017) soziale Motive, wie beispielsweise das Bedürfnis nach einer positiven Identität von sich selbst oder der Eigengruppe. So steigert sich das Selbstwertgefühl und das Gefühl der Überlegenheit gegenüber jenen, die als „nicht-wissend“ angenommen werden (Müller 2020: 13). Gleichzeitig geht mit dem Glauben an

4 Einen systematischen Überblick bieten z. B. Douglas et al. (2019) und Goreis und Voracek (2019).

einen bösen Plan in der Welt automatisch eine Selbstverortung auf der Seite des „Guten“ einher. Personen mit ausgeprägter Verschwörungsmentalität besitzen schließlich ein erhöhtes Bedürfnis nach Einzigartigkeit und schließen sich aus diesem Grund auch eher Minderheitenmeinungen an (Imhoff/Lamberty 2017).

Die Verschwörungsmentalität erweist sich allerdings auch als Prädiktor rechtsextremer Einstellung und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Zum Beispiel begünstigt sie Vorurteile gegenüber als mächtig eingeschätzten Fremdgruppen (Imhoff/Bruder 2014: 39). Auch Rees und Lamberty (2019: 218 ff.) beobachten, dass abwertende Einstellungen häufiger bei Personen anzutreffen sind, welche zur Verschwörungsmentalität neigen. Beispielsweise treffe dies auf Antiziganismus, Sexismus und die Abwertung von Menschen auf Grund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität, Asylsuchende, Muslime und Muslima sowie „Fremde“ zu. Analog hierzu konnte die bereits erwähnte Studie von Imhoff und Decker (2013) den Zusammenhang zwischen Verschwörungsmentalität und rechtsextremer Einstellung aufzeigen. Van Prooijen et al. (2015) wiederum vermuten eine umgedrehte Kausalität, nämlich, dass politischer Extremismus die Zustimmung zu Verschwörungserzählungen begünstigt. Diese Kausalitätsvermutung entfällt jedoch in unserer Untersuchung, da wir eine Verschwörungsmentalität messen, welche dem Glauben an konkrete Verschwörungserzählungen vorausgeht (siehe auch Imhoff et al. 2022). Dass die Verschwörungsmentalität mit politischem Extremismus zusammenhängt, zeigen jedenfalls auch andere Studien (z. B. Imhoff et al. 2022b; Krieg 2022; Bartlett/Miller 2010). Darüber hinaus begünstigt der Glaube an Verschwörungserzählungen nicht-demokratische und illegale Formen des politischen Engagements – beispielsweise Wahlbetrug, Verbreiten von Falschnachrichten oder sogar Gewalt (Imhoff et al. 2020).

An dieser Stelle drängt sich die Frage nach dem Zusammenhang von Autoritarismus und Verschwörungsmentalität auf. Baier und Manzoni (2020) wie auch Douglas et al. (2019) postulieren, dass die Studienlage zum Zusammenhang zwischen Autoritarismus und Verschwörungsmentalität nicht eindeutig geklärt ist. Baier und Manzoni (2020) beobachten in einer Schweizer Stichprobe mit Erwachsenen, dass es *keine* Beziehung zwischen Autoritarismus und Verschwörungsmentalität gibt, während in einer Schweizer Jugendstichprobe der Autoritarismus die Verschwörungsmentalität sogar verringert. Auch die vielzitierte Studie von McHoskey (1995) stellt einen Zusammenhang zwischen Autoritarismus und spezifischen Verschwörungserzählungen (in ihrem Fall rund um das Attentat von John F. Kennedy) in Frage. Diese Studie hat allerdings starke Limitationen (siehe hierzu Grzesiak-Feldman 2015). Demgegenüber steht allerdings eine Reihe von Studien, die einen teils deutlichen positiven Zusammenhang zwischen Autoritarismus und Verschwörungsglauben beobachten (z. B. Đorđević 2021; Decker et al. 2020b; Richey 2017; Grzesiak-Feldman/Irzycka 2009; Abalackina-Paap 1999; einen Überblick liefert Grzesiak-Feldman 2015). Einen Erklärungsansatz für diesen Zusammenhang bietet die klassische Autoritarismusforschung.

4 Autoritarismus und Projektion

Der Glaube an böse, gefährliche Mächte, an Komplotte und Verschwörungen, wurde als Projektivität bereits in den Studien zur Autoritären Persönlichkeit berücksichtigt (Adorno

1973: 60). So verstand die Berkeley-Gruppe den Glauben an Verschwörungsideologien und die Abwertung von Fremdgruppen als Ergebnis einer autoritären Projektion eigener unverständener, ambivalenter oder auch aggressiver Gefühle auf Personen oder Personengruppen (Adorno et al. 2019 [1950]: 240). Nicht eingestandene Eigenschaften werden „den Anderen“ zugeschrieben, anstatt eigene Unzulänglichkeiten und Wünsche zu akzeptieren. Ein anschauliches Beispiel dieser projektiven Verschiebung liefert die frauenfeindliche Incel-Subkultur („involuntary celibacy“): Der persönliche Misserfolg bei Frauen verschiebt sich in Antifeminismus und Ausländerfeindlichkeit („Die Ausländer nehmen uns die Frauen weg!“, dazu Sanders/Jentsch 2011: 145). Dass manche Personen einen verschwörerischen „Plan“ zu erkennen glauben, wo andere dies nicht tun, kann also möglicherweise auch durch die Projektion eigener Allmachtsvorstellungen bedingt sein (siehe auch Hofstadter 1964: 85; Butter 2018: 100 f.; Pfahl-Traugher 2002: 39 f.; Douglas/Sutton 2011 sowie Decker et al. 2018: 183, 212).

Der Autoritarismus gilt bis heute als einer der einflussreichsten Prädiktoren für gruppenbezogene Vorurteile und die rechtsextreme Einstellung (Cohrs/Stelzl 2010; Cohrs/Asbrock 2009; Decker 2020; Zick et al. 2019). Im Zuge vielfältiger methodischer und inhaltlicher Kritik an den Studien zur Autoritären Persönlichkeit verwarfen jüngere Ansätze wie der Right-Wing Authoritarianism-Ansatz (RWA; Altemeyer 1981) weitestgehend den psychoanalytischen Überbau. Der RWA richtet sein Augenmerk empirisch auf drei Dimensionen der ursprünglichen Faschismus-Skala der Berkeley-Gruppe, die autoritäre Unterwerfung, die autoritäre Aggression und eine im Druck der Kollektivmacht begründete Bindung an konventionale Werte (Konventionalismus), die als Einstellungsmerkmal behandelt werden (Adorno 1973: 47 f.; Schmidt et al. 1995; Imhoff/Decker 2013: 147). Oesterreich (1996) entwickelte mit seinen Überlegungen zur autoritären Reaktion eine eigene theoretische und empirische Modernisierung der Annahmen der Autoritären Persönlichkeit. Er kritisiert, dass der RWA-Ansatz das Abstreifen der psychoanalytischen Theorie nicht durch ein alternatives theoretisches Modell kompensiert hat. Imhoff und Decker (2013) argumentieren, dass der RWA sich schwertut, bestimmte Merkmale des Rechtsextremismus zu erklären, wie etwa die ihm inhärente Subversivität als auch die Nutzung antistaatlicher Codes. Sie verweisen hier insbesondere auf den Umstand, dass rechtsextreme Gruppierungen *nicht* den Status quo erhalten möchten – was der Konventionalismus in der Konzeption des RWA jedoch nahelegen würde – sowie auf die Diskrepanz, welche sich aus der Gleichzeitigkeit angenommener autoritärer Unterwürfigkeit und faktischer Nicht-Unterwerfung unter existierende demokratische Regierungen ergibt. Bezieht man die Verschwörungsmentalität und eine entsprechende psychodynamische Fundierung hingegen mit ein, so lassen sich diese Charakteristika rechtsextremer Subkulturen erklären.

Unser Argument schließt hier an: Die Verschwörungsmentalität eignet sich als Vermittlerin zwischen Autoritarismus und rechtsextremer Einstellung – nicht nur auf Grund der Summe der angenommenen Zusammenhänge mit den anderen beiden Konstrukten. Theoretisch argumentieren wir, dass mit dem Autoritarismus eine Ablehnung von „Schwäche“ einhergeht und der generelle Glaube an eine mächtige, möglicherweise weltweit konspirierende Verschwörung eine demokratische Regierung als „schwach“ erscheinen lässt, da sie bloß als „gesteuert“ oder „Marionette“ größerer Mächte wahrgenommen wird. Diese „schwächelnde“ demokratische Autorität durch eine „stärkere“ zu ersetzen, z. B. in Form einer rechtsautoritären Diktatur oder einer Führerfigur, wie es im rechtsextremen Weltbild imaginiert wird, erscheint folgerichtig. Gleichzeitig dient der Glaube an eine Verschwörung der

projektiven Befriedigung autoritärer Aggressionen. Entsprechende Erzählungen helfen dabei, dass diese Projektion subjektiv Sinn ergibt – so lässt im Falle des Antisemitismus beispielsweise die irrationale und wahnhaftige Vorstellung einer jüdischen Weltverschwörung binnenperspektivisch den Hass auf das jeweilige (als jüdisch gedachte) Projektionsobjekt als scheinbar „rational“ erscheinen.

Der Antisemitismus („Die Juden“) und die Ausländerfeindlichkeit („Die Ausländer“) bieten sehr konkrete Fremdgruppen an, auf welche sich autoritäre Aggressionen richten können. Bei einer generellen Verschwörungsmentalität ist das zunächst (noch) nicht der Fall, entsprechende Erzählungen bleiben noch im Unkonkreten („die dahinterstehenden Mächte“). Dabei vermuten wir in Hinblick auf die von uns untersuchten Konstrukte, dass die Projektion in Form der Verschwörungsmentalität ohne konkreten „Sündenbock“ weniger befriedigend ist und weniger Orientierung bietet als die Projektion etwa in Form von Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus.⁵ Hinzu kommt die hohe Anschlussfähigkeit und die strukturelle Ähnlichkeit zwischen genereller Verschwörungsmentalität und Antisemitismus sowie die prinzipielle Austauschbarkeit phantasierter Verschwörer_innen durch „die Juden“. Die Verschwörungsmentalität bildet so, neben ihrer Rolle als Vermittlerin zwischen Autoritarismus und rechtsextremer Einstellung, auch eigenständig ein Einfallstor für konkrete antisemitische und ausländerfeindliche sowie die Eigengruppe überhöhende Einstellungen (Chauvinismus, Geschichtsrevisionismus).

Auf Grundlage der bis hierhin vorgestellten theoretischen Überlegungen formulieren wir folgende Hypothesen (siehe Abbildung 1 für eine Übersicht des theoretischen Modells):

H₁:

Je höher der Autoritarismus, desto höher die Verschwörungsmentalität.

Die erhöhte Projektionsneigung (Verschwörungsmentalität als Projektion) lässt sich theoretisch aus dem autoritären Syndrom und insbesondere der autoritären Aggression, welche mittels des Mechanismus der Projektion nach Befriedigung strebt, ableiten.

H₂:

Je höher der Autoritarismus, desto höher die Zustimmung zu rechtsextremer Einstellung.

Aus der psychodynamischen Theorie des Autoritarismus ergibt sich der Zusammenhang mit der rechtsextremen Einstellung aus dem Wunsch nach Identifikation mit Autoritäten, einer Überhöhung der Eigengruppe sowie auf Grund der Projektion in Form von Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit.

H₃:

Je höher die Verschwörungsmentalität, desto höher die Zustimmung zu rechtsextremer Einstellung.

Unsere theoretische Annahme ist hier, dass es befriedigender und Orientierung schaffend ist, konkrete „dunkle Kräfte“ zu benennen: so liegt aus unserer Perspektive eine Verschiebung vom unkonkreten Gefühl, dass jemand „die Strippen“ zieht (Verschwörungsmentalität) zur Benennung konkreter Fremdgruppen (z.B. „die Juden“), wie sie im Rechtsextremismus ideologisch formuliert wird, nahe.

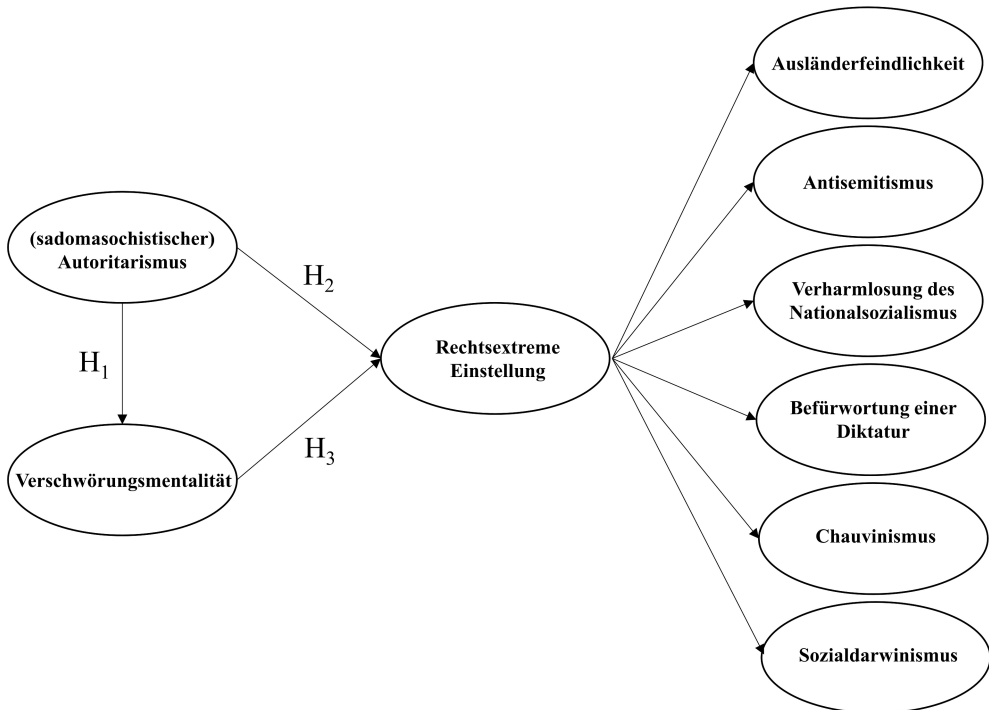
5 Dass in einzelnen antisemitischen Verschwörungserzählungen kein konkreter „Sündenbock“ benannt wird, kann u. a. auch taktische Gründe haben und reagiert auf soziale Erwünschtheit: Antisemitische Ressentiments sind (teilweise strafrechtlich) sanktioniert, was eine Vermeidung der konkreten Benennung von Jüd_innen und die Nutzung von Chiffren und Codes an deren Stelle erklärt (siehe auch Bergmann/Erb 1986).

H₄:

Der Effekt des Autoritarismus auf die Zustimmung zur rechtsextremen Einstellung ist partiell vermittelt durch die Verschwörungsmentalität.

Aus den bisherigen Hypothesen ergibt sich ein Mediationseffekt. Theoretisch argumentieren wir zudem, dass ein genereller Glaube an Verschwörungen demokratische Regierungen „schwach“ erscheinen lässt. Für autoritäre Menschen mit Verschwörungsmentalität ist ein Ersatz dieser vermeintlichen Schwäche durch „stärkere“ Regierungsformen wünschenswert.

Abbildung 1: Theoretisches Modell



5 Daten und Operationalisierung der zu untersuchenden Konstrukte

Bei dem verwendeten Datensatz der Leipziger Autoritarismus Studie 2020 handelt es sich um eine für Deutschland repräsentative, dreifache Zufallsstichprobe aus dem Frühsommer 2020. Die Daten wurden im Paper-Pencil-Verfahren durch das Meinungsforschungsinstitut USUMA erhoben. Hierfür wurde das Bundesgebiet zunächst in 258 Sample Points eingeteilt. Die Interviewer_innen wählten dann im Random-Route-Verfahren Haushalte aus und bestimmten in diesen die Zielpersonen mit dem Schwedenschlüssel – einem Verfahren zur Zufallsauswahl von Befragungspersonen in Haushalten mit mehreren Personen. Die Rücklaufquote lag bei 47,3%, auf eine Gewichtung der Daten verzichten wir. Menschen mit Migrationshintergrund sind in der Stichprobe ebenso enthalten wie Menschen ohne deutsche

Staatsbürgerschaft. Soziodemographische Informationen zur Stichprobe sind in Tabelle 1 einsehbar. Für darüber hinaus gehende Informationen zur Stichprobe und zur Methodik der Erhebung, siehe Decker et al. (2020a).

Tabelle 1: Stichprobe

Erhebungsland	Stichprobengröße <i>n</i>	Geschlecht	Durchschnittsalter	Hochschulreife oder höherer Bildungsabschluss
Deutschland	2.503 ⁶	53,10 % (weiblich)	45,99	36,74 %

Der Autoritarismus wurde über die Kurzskala Autoritarismus (KSA-3, Beierlein et al. 2014) mit einer 5-stufigen Likert-Skalierung („stimme ganz und gar nicht zu“, „stimme wenig zu“, „stimme etwas zu“, „stimme ziemlich zu“ und „stimme voll und ganz zu“) erhoben. Je drei Items sind den Dimensionen autoritäre Aggression, autoritäre Unterwürfigkeit und Konventionalismus zugeordnet. Die sechs Dimensionen rechtsextremer Einstellung (FR-LF, Decker et al. 2013; Heller et al. 2020) wurden ebenfalls mit jeweils drei Items und einer 5-stufigen Likert-Skalierung gemessen. Die Verschwörungsmentalität wurde mittels einer drei Items umfassenden 7-stufigen Kurzform der Conspiracy Mentality Scale (Imhoff und Bruder 2014; Imhoff und Decker 2013) erfasst. Die Antwortmöglichkeiten waren hier an ihren Endpunkten mit (1) „stimme überhaupt nicht zu“ und (7) „stimme voll und ganz zu“ benannt. *Nota bene:* mit der Conspiracy Mentality Scale werden keine bestimmten Fremdgruppen oder Verschwörer_innen benannt (vgl. Tabelle 2).

Auf eine Diskussion der Höhe der Zustimmung zu den Aussagen der einzelnen Konstrukte wird an dieser Stelle verzichtet (dazu Decker et al. 2020a). Hervorzuheben ist jedoch, dass die Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur, des Sozialdarwinismus, des Antisemitismus und die Verharmlosung des Nationalsozialismus rechtsschief verteilt sind, während dies für den Chauvinismus, die Ausländerfeindlichkeit und die Verschwörungsmentalität nicht oder nur im geringeren Ausmaß zutrifft und der Autoritarismus sogar eher linksschief verteilt ist. Vor dem Hintergrund der unterschiedlich starken Sanktionierung und Tabuisierung ist dies sehr wahrscheinlich auch auf Effekte sozialer Erwünschtheit zurückzuführen.

6 Ergebnisse

Da wir den Zusammenhang mehrdimensionaler Konstrukte untersuchen, nutzen wir im Folgenden das Verfahren der Strukturgleichungsmodellierung (Reinecke 2014; Geiser 2010; Acock 2013). Hierfür prüften wir zunächst konfirmatorisch mit einem Messmodell die angenommene Dimensionalität der Konstrukte. Auf Grundlage unserer theoretischen Überlegungen

6 Die Fallzahlen variieren im Folgenden, da fehlende Werte listenweise ausgeschlossen wurden. Da selbst im Strukturgleichungsmodell noch 2.312 gültige Fälle miteinbezogen werden können, wurde auf eine Imputation fehlender Werte verzichtet.

Tabelle 2: Lage- und Streuungsmaße der verwendeten Konstrukte und Indikatoritems

Übergordnetes Konstrukt (Konstruktlabel)	n	M	SD	Min	Max	Schiefe	Wölbung	Zustimmung ^a
Untergeordnetes Konstrukt (Konstruktlabel)								
Item (Itemlabel)								
Rechtsextremismus (REX)								
Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur (RD)								
Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform. (RD1)	2.478	1,60	0,94	1	5	1,47	4,33	4,9%
Wir sollten einen Führer haben, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert. (RD2)	2.473	1,71	1,09	1	5	1,46	4,21	8,6%
Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert. (RD3)	2.470	2,17	1,29	1	5	0,73	2,36	17,1%
Chauvinismus (CH)								
Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben. (CH1)	2.462	2,91	1,32	1	5	-0,05	1,92	34,8%
Was unser Land heute braucht, ist ein hartes und energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland. (CH2)	2.468	2,47	1,24	1	5	0,35	2,12	20,3%
Das oberste Ziel der deutschen Politik sollte es sein, Deutschland die Macht und Geltung zu verschaffen, die ihm zusteht. (CH3)	2.471	2,32	1,21	1	5	0,49	2,24	17,2%
Sozialdarwinismus (SD)								
Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen. (SD1)	2.474	1,86	1,03	1	5	1,01	3,21	7,7%
Eigentlich sind die Deutschen anderen Völkern von Natur aus überlegen. (SD2)	2.473	1,97	1,14	1	5	0,87	2,71	11,0%
Es gibt wertvolles und unwertes Leben. (SD3)	2.484	1,59	1,00	1	5	1,67	4,99	6,1%
Verharmlosung des Nationalsozialismus (NS)								
Ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen. (NS1)	2.457	1,80	1,07	1	5	1,18	3,50	8,1%

Übergeordnetes Konstrukt (Konstruktlabel)	n	M	SD	Min	Max	Schiefe	Wölbung	Zustimmung ^a
Untergeordnetes Konstrukt (Konstruktlabel) Item (Itemlabel)								
Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden. (NS2)	2.463	1,77	1,02	1	5	1,19	3,63	6,4%
Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten. (NS3)	2.470	1,76	1,01	1	5	1,17	3,60	5,4%
Ausländerfeindlichkeit (AF)								
Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen. (AF1)	2.477	2,75	1,31	1	5	0,12	1,96	28,4%
Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken. (AF2)	2.472	2,33	1,28	1	5	0,57	2,21	19,2%
Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet. (AF3)	2.480	2,61	1,33	1	5	0,29	1,96	25,6%
Antisemitismus (AS)								
Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß. (AS1)	2.460	2,06	1,12	1	5	0,76	2,72	10,2%
Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen. (AS2)	2.466	1,87	1,06	1	5	1,05	3,35	7,6%
Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns. (AS3)	2.472	1,80	1,02	1	5	1,14	3,59	6,2%
Verschwörungsmentalität (VM)								
Die meisten Menschen erkennen nicht, in welchem Ausmaß unser Leben durch Verschwörungen bestimmt wird, die im Geheimen ausgeheckt werden. (VM1)	2.483	3,38	1,99	1	7	0,28	1,87	30,4%
Es gibt geheime Organisationen, die großen Einfluss auf politische Entscheidungen haben. (VM2)	2.482	3,72	1,98	1	7	0,05	1,79	38,1%
Politiker und andere Führungspersönlichkeiten sind nur Marionetten der dahinterstehenden Mächte. (VM3)	2.483	3,55	1,94	1	7	0,17	1,85	33,4%

Übergeordnetes Konstrukt (Konstruktlabel)	n	M	SD	Min	Max	Schiefe	Wölbung	Zustimmung ^a
Untergeordnetes Konstrukt (Konstruktlabel) Item (Itemlabel)								
Autoritarismus (AUT)								
Autoritäre Aggression (AGR)								
Gegen Außenseiter und Nichtsteuer sollte in der Gesellschaft mit aller Härte vorgegangen werden. (AUT1)	2.479	2,99	1,20	1	5	0,02	2,17	33,0%
Unruhestifter sollten deutlich zu spüren bekommen, dass sie in der Gesellschaft unerwünscht sind. (AUT2)	2.479	3,48	1,18	1	5	-0,38	2,25	52,7%
Gesellschaftliche Regeln sollten ohne Mitleid durchgesetzt werden. (AUT3)	2.480	3	1,13	1	5	-0,01	2,33	32,4%
Autoritäre Unterwürfigkeit (SUB)								
Wir brauchen starke Führungspersonen damit wir in der Gesellschaft sicher leben können. (AUT4)	2.481	3,21	1,22	1	5	-0,26	2,18	43,7%
Menschen sollten wichtige Entscheidungen in der Gesellschaft Führungspersonen überlassen. (AUT5)	2.485	2,53	1,11	1	5	0,28	2,35	18,9%
Wir sollten dankbar sein für führende Köpfe, die uns genau sagen, was wir tun können. (AUT6)	2.483	2,47	1,09	1	5	0,29	2,36	16,9%
Konventionalismus (KONV)								
Traditionen sollten unbedingt gepflegt und aufrechterhalten werden. (AUT7)	2.485	3,50	1,08	1	5	-0,34	2,54	50,7%
Bewährte Verhaltensweisen sollten nicht in Frage gestellt werden. (AUT8)	2.484	2,98	1,14	1	5	-0,06	2,28	33,3%
Es ist immer das Beste, Dinge in der üblichen Art und Weise zu machen. (AUT9)	2.484	2,64	1,08	1	5	0,13	2,37	20,5%

^a Als Zustimmung verstehen wir ein geäußertes Einverständnis mit den vorgelegten Aussagen in Form der Antwortmöglichkeiten 4 oder 5 bzw. für die Verschwörungsmentalität 5, 6 und 7 (Am Endpunkt benannt als „stimme voll und ganz zu“).

(siehe Abbildung 1), wurden die gemessenen Indikatoritems dafür verschiedenen Faktoren zugeordnet.⁷

Die standardisierten Faktorladungen liegen zwischen 0,59 und 0,98 bei $p < 0,001$. Das McDonalds Omega (1999) der einzelnen Dimensionen liegt zwischen 0,71 und 0,94. Es ist als Reliabilitätskoeffizient geeigneter für mehrdimensionale Konstrukte als Cronbachs Alpha (Trizano-Hermosilla/Alvarado 2016).

Auf Grund ihrer inhaltlichen Nähe haben wir zudem eine Residualkorrelation zwischen der Verharmlosung des Nationalsozialismus und dem (klassischen) Antisemitismus ($r_{\varepsilon 12, \varepsilon 18} = 0,20$) zugelassen. Ein Item der Dimension Verharmlosung des Nationalsozialismus erwähnt die nationalsozialistische Judenvernichtung (NS1) und misst so eventuell *auch* Schuldabwehrantisemitismus. Eine weitere zugelassene Residualkorrelation zwischen den Konstrukten Ausländerfeindlichkeit und Chauvinismus beträgt $r_{\varepsilon 30, \varepsilon 26} = 0,52$. Da die Items des Chauvinismus ein starkes Nationalgefühl und „energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland“ erfragen, ist auch hier eine solche Residualkorrelation inhaltlich naheliegend.

Der Modellfit ist befriedigend und zeigt an, dass das Modell die Daten gut repräsentiert sowie dass die Konstrukte trennscharf sind ($CFI = 0,95$; $RMSEA = 0,05$; $SRMR = 0,04$; siehe hierzu Acock 2013: 23 f.; Geiser 2010: 60 f.; Reinecke 2014: 119 ff.).

Da wir einen Mediatoreffekt (Autoritarismus → Verschwörungsmentalität → Rechtsextremismus) untersuchen, ist zudem zwischen *direkten*, *indirekten* und *totalen* Effekten zu unterscheiden (Hayes 2013: 90). Der *indirekte* Effekt dieses Mediatoreffekts ist das Produkt zweier Regressionskoeffizienten, was dazu führen kann, dass die Annahme der Normalverteilung dieser Effekte in der Grundgesamtheit verletzt wird (Geiser 2010: 77; Hayes 2013: 105). Aus diesem Grund wird für die Schätzung der *indirekten* Effekte ein Resampling mittels Bootstrap-Verfahren durchgeführt (MacKinnon et al. 2004, zitiert nach: Geiser 2010: 77 f.; siehe auch Hayes 2013: 105). In Tabelle 3 sind die Ergebnisse des Strukturgleichungsmodells dargestellt, die wir im Folgenden diskutieren.

Der durch das gesamte Strukturmodell erklärte Varianzanteil (R^2) der Daten, beträgt 84%. Dabei konnten 66% der Varianz rechtsextremer Einstellung erklärt werden.

Auf Grundlage des SEM kann Hypothese H_1 vorläufig angenommen werden: Der *direkte* Effekt des Autoritarismus auf die Verschwörungsmentalität ist mit $\beta_{\text{Aut} \rightarrow \text{Verschw}} = 0,38^{***}$ statistisch signifikant. Wir erklären dieses Ergebnis mit unserer theoretischen Annahme, dass der Autoritarismus die Projektionsneigung in Form der Verschwörungsmentalität erhöht. Der *direkte* Effekt des Autoritarismus auf die rechtsextreme Einstellung ist ebenfalls mit $\beta_{\text{Aut} \rightarrow \text{Rechts}} = 0,55^{***}$ statistisch signifikant. Somit kann auch Hypothese H_2 vorläufig angenommen werden. Unsere theoretischen Überlegungen zu diesem direkten Pfad umfassen einerseits das autoritäre Bedürfnis nach Unterwerfung unter und Identifikation mit Autoritäten sowie die Aufwertung der Eigengruppe, welche im Rechtsextremismus eine Entsprechung finden. Darüber hinaus werden autoritäre Aggressionen im Rechtsextremismus u. a. durch die projektive Aufladung der „Anderen“ in Form der Ausländerfeindlichkeit und des Antisemitismus befriedigt. Der *direkte* Effekt der Verschwörungsmentalität auf die rechtsextreme Einstellung, wie er in H_3 angenommen wird, ist mit $\beta_{\text{Verschw} \rightarrow \text{Rechts}} = 0,42^{***}$ statistisch signi-

7 Wir haben uns dazu entschieden, die Items CH3, SD1 und AUT4 nicht in unser Mess- und Strukturgleichungsmodell miteinzubeziehen, da diese entweder schwächere Hauptladungen oder Fremdladungen aufwiesen. Bei CH3 und SD1 handelt es sich um dieselben Items, die auch Decker und Heyder (2011: 243 f.) von ihrem Modell zum Rechtsextremismus-Syndrom ausgeschlossen haben.

Tabelle 3: Ergebnisse des Strukturgleichungsmodells

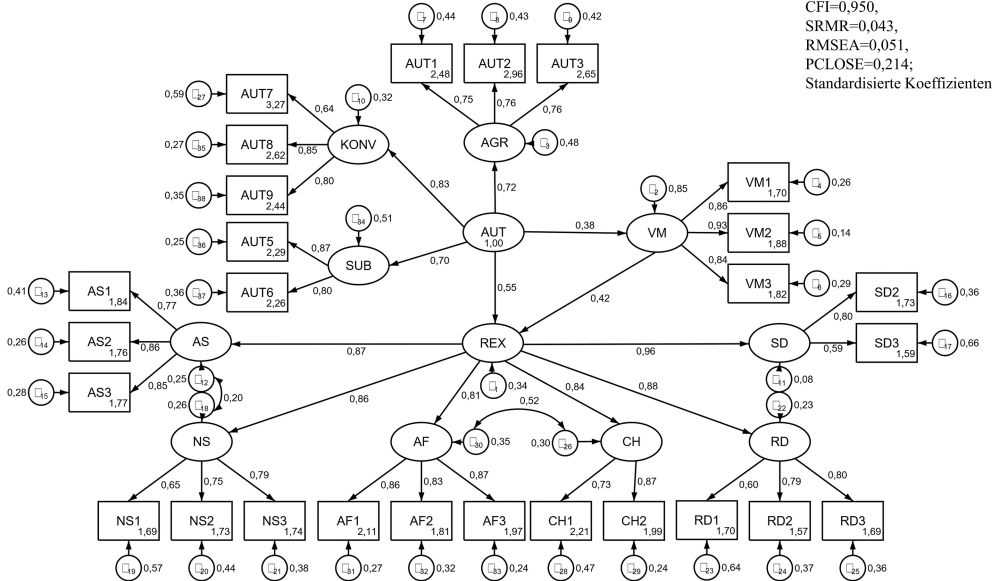
N=2312					
→ Zu erklärende Variable	Erklärende Variable	ML-Schätzer (standardisierte Koeffizienten)	SD	z	Hypothese
Direkte Effekte					
→ Verschwörungsmentalität	Autoritarismus	0,38***	0,08	12,37	H ₁
→ Rechtsextremismus (Faktor 2. Ordnung)	Autoritarismus	0,55***	0,05	16,48	H ₂
Verschwörungsmentalität	Autoritarismus	0,42***	0,01	16,66	H ₃
Indirekte Effekte (bootstrap=1000)^{a)}					
Autoritarismus → Verschwörungsmentalität → Rechtsextremismus	(Faktor 2. Ordnung)	0,16***	0,02	10,95	H ₄
Totale Effekte					
→ Rechtsextremismus (Faktor 2. Ordnung)	Autoritarismus	0,71***	0,05	17,80	
Globales R ²		0,84			

Legende: * p < 0,05, ** p < 0,01, *** p < 0,001.

^{a)}Die Werte im Abschnitt Indirekte Effekte sind Ergebnis eines Bootstraps mit 1000 Replikationen. Allerdings mussten 226 Replikationen ausgeschlossen werden. Betroffen waren Replikationen, die mehr als 50 Iterationen benötigten, um das Strukturgleichungsmodell zu konvergieren.

Abbildung 2: Pfaddiagramm des Strukturgleichungsmodells

n=2312



Gütekriterien:
 $\chi^2=2171,52$
 $df=310$, $p<0,001$,
 $\chi^2/df=7,00$,
 $CFI=0,950$,
 $SRMR=0,043$,
 $RMSEA=0,051$,
 $PCLOSE=0,214$;
 Standardisierte Koeffizienten

fikant. Theoretisch deuten wir diesen Zusammenhang so, dass die Verschwörungsmentalität auch deswegen als „Einfallstor“ für die rechtsextreme Einstellung fungiert, da letztere mehr Orientierung und Kontrolle bietet, indem konkrete Personen(gruppen) benannt werden, die das Ziel autoritärer Aggressionen werden. Auf Grundlage der Hypothesen zu den *direkten* Effekten ergab sich zudem die Mediatorhypothese **H₄**. Diese beschreibt eine partielle Mediation des Effektes des Autoritarismus auf die rechtsextreme Einstellung über die Verschwörungsmentalität. Dieser *indirekte* Effekt auf die rechtsextreme Einstellung ist mit $\beta_{Aut \rightarrow Verschw} * \beta_{Verschw \rightarrow Rechts} = 0,16$ [95%-CI: 0,14; 0,18]*** statistisch signifikant. Unsere theoretische Überlegung hierzu war, dass die Verschwörungsmentalität den Effekt des Autoritarismus auf die rechtsextreme Einstellung auch deswegen vermittelt, da im autoritären Denken ein Ersatz „schwächerer“ Autoritäten durch „stärkere“ wünschenswert erscheint und mit einem generellen Verschwörungsglauben auch die Wahrnehmung der „Schwäche“ demokratischer Regierung einhergeht.

Der *totale* Effekt des Autoritarismus auf die rechtsextreme Einstellung beträgt insgesamt 0,71. Setzt man *indirekte*, *direkte* und *totale* Effekte zueinander ins Verhältnis, so zeigt sich, dass 77% des *totalen* Effektes des Autoritarismus auf die rechtsextreme Einstellung *direkt* ist, während 23% *indirekt* über die Verschwörungsmentalität vermittelt werden. Diese Mediation unterstreicht das Zusammenspiel zwischen Autoritarismus und Verschwörungsmentalität bei der Herausbildung rechtsextremer Einstellung.

Die Effektstärke des Autoritarismus auf die Verschwörungsmentalität mit $\beta_{Aut \rightarrow Verschw} = 0,38$ *** (**H₁**) ist hoch – was, angesichts der Vorschläge von Schließler et al. (2020) und Decker et al. (2020b) die Verschwörungsmentalität (zusammen mit dem Aberglauben) als Subdimension eines autoritären Syndroms zu betrachten, wenig überraschend ist. Der Anteil

der erklärten Varianz der Verschwörungsmentalität mit 15% ($R^2=0,15$) fällt hingegen vergleichsweise klein aus. Das bedeutet, dass die Verschwörungsmentalität nur zum Teil durch den (somasochistischen) Autoritarismus erklärt werden kann und dass andere, nicht berücksichtigte Faktoren, ebenfalls einen erheblichen Einfluss auf die Verschwörungsmentalität besitzen. Der Verschwörungsmentalität kommt damit unseren Ergebnissen zufolge eine eigenständige Rolle bei der Erklärung der Prävalenz rechtsextremer Einstellung zu.

7 Diskussion

Verschwörungserzählungen haben in Krisenzeiten Konjunktur. Wie die bisherige Forschung gezeigt hat, kann Verschwörungsmentalität teilweise durch erfahrene und mithilfe von Projektion nur oberflächlich bewältigte Kontrollverluste erklärt werden (Hofstadter 1964; Imhoff/Decker 2013; Lamberty 2017). Auch haben Studien bereits auf den Zusammenhang zwischen Verschwörungsmentalität und der Prävalenz gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sowie rechtsextremer Einstellung hingewiesen (Imhoff/Decker 2013: 147; Rees/Lamberty 2019). Eine genauere empirische Untersuchung des Zusammenhangs von Verschwörungsmentalität und Rechtsextremismus stand bislang aber ebenso aus wie eine theoretische Diskussion und Einbettung in die Autoritarismusforschung. Unser Ziel war es, diesen Zusammenhang mittels einer Sekundäranalyse zu untersuchen und Ansätze für die weitere theoretische Diskussion zu skizzieren.

Im empirischen Teil konnten wir den engen Zusammenhang zwischen Verschwörungsmentalität, (somasochistischem) Autoritarismus und rechtsextremer Einstellung mittels eines Strukturgleichungsmodells bestätigen und bisherige Befunde zugleich erweitern. Zunächst konnten wir festhalten: die Verschwörungsmentalität lässt sich nicht nur theoretisch, sondern auch empirisch (teilweise) auf somasochistisch-autoritäre Dispositionen (Autoritäre Aggression und Unterwürfigkeit sowie Konventionalismus) zurückführen. Empirisch zeigte sich ein klarer, aber relativ zum Zusammenhang Autoritarismus-rechtsextreme Einstellung, etwas kleinerer Zusammenhang. Die Verschwörungsmentalität bildet eine vom (somasochistischen) Autoritarismus empirisch unterscheidbare Dimension (Decker et al. 2020b) oder eben Mentalität (Moscovici 1987; Imhoff/Bruder 2014) – beide hängen jedoch stark zusammen. Berücksichtigt man neuere (aber auch die „klassischen“) Konzeptionen des Autoritarismus (Decker et al. 2020b), welche Verschwörungsmentalität und (somasochistischen) Autoritarismus als Bestandteile des autoritären Syndroms betrachten, so kann dieser Zusammenhang kaum überraschen. Zentral erscheint uns auch, dass dem allgemeinen Verschwörungsglauben eine eigenständige, wenn auch im Vergleich mit dem Konstrukt des Autoritarismus geringere Rolle zur Varianzaufklärung der Prävalenz rechtsextremer Einstellung zuzusprechen ist. Theoretisch haben wir argumentiert, dass die rechtsextreme Einstellung – in der Aggression gegen Andere, wie in der Ablehnung demokratischer Institutionen und gleichzeitigen Befürwortung „starker“ Autoritäten – teilweise auch durch die Projektion in Form von Verschwörungsglauben bedingt ist. Unsere Ergebnisse lassen sich auf einer theoretischen Ebene so interpretieren, dass die Projektion in Form des generellen Glaubens an Verschwörungen stark mit der Projektion auf als „anders“, „fremd“ oder „gefährlich“ konstruierte Personen(gruppen), wie sie sich in rechtsextremer Einstellung äußert,

einhergeht, als auch, dass ein Teil des Effektes des Autoritarismus auf die rechtsextreme Einstellung über die Verschwörungsmentalität vermittelt wird. Die beobachteten Zusammenhänge sind so deutlich, dass die bereits vielfältig geäußerte Warnung vor Verschwörungserzählungen als demokratiegefährdend mit Nachdruck bestätigt werden muss: diese können als Katalysator für rechtsextreme Radikalisierung fungieren (Bartlett/Miller 2010).

Auf Grundlage dieser, auf einer Querschnittserhebung basierenden, Datenbasis können wir die Kausalität des Zusammenhangs von Verschwörungsmentalität und rechtsextremer Einstellung (sowie Verschwörungsmentalität und Autoritarismus bzw. rechtsextremer Einstellung und Autoritarismus) nicht *direkt* überprüfen. Für den Autoritarismus lässt sich theoretisch plausibel begründen, dass die sozialisationsbedingte Ausformung dieses Syndroms der Ausbildung politischer Einstellungen wie der rechtsextremen Einstellung vorgängig ist. Für die Verschwörungsmentalität lässt sich prinzipiell ähnliches annehmen und Verschwörungserzählungen könnten so einen Einstieg zur rechtsextremen Einstellung bilden. Umgekehrt liegt es aber auch nahe, dass rechtsextreme Einstellungen letztlich die Ausbildung des Glaubens an ein manichäisches Weltbild ergänzende Erzählungen befördert (van Prooijen et al. 2015). Letztlich müssen die von uns angenommene, theoretisch plausibilisierte, Kausalitätsrichtung auf Basis geeigneter (soweit den Autoren bekannt: bisher nicht vorhandener) Längsschnittdaten und entsprechender Methoden validiert werden.

Die Relevanz unserer Ergebnisse für die Rechtsextremismusforschung lässt sich wie folgt zusammenfassen. Der Zusammenhang zwischen Autoritarismus und rechtsextremer Einstellung ist zwar bereits gut belegt. In der Diskussion geht aber häufig unter, dass rechtsextreme Politikangebote auf eine Bedürfnisstruktur treffen, es also um mehr geht, als eine bereits vorhandene, entsprechende politische Einstellung. Mit unserem Fokus auf die Projektion betonen wir nicht nur diesen psychodynamischen Aspekt, sondern können auch theoretisch und empirisch plausibilisieren, warum Verschwörungserzählungen eine so wichtige Rolle für den Rechtsextremismus spielen. Die weitere Forschung, gerade auch zu Wahlabsichten oder anderen politischen Partizipationsformen, sollte diesem Zusammenhang höhere Aufmerksamkeit widmen. Auch im Hinblick auf Mobilisierungserfolge – deutlich über ihr einschlägiges Milieu hinaus – neonazistischer Kleinstparteien wie beispielsweise den Freien Sachsen im Zuge der COVID-19-Pandemie, drängt sich die Bedeutung von Verschwörungserzählungen für den politischen Rechtsextremismus nahezu auf: sie eignen sich als eine Art radikalisiertes Scharnier zwischen einem unbestimmten Raunen „gegen diejenigen, die eigentlich die Strippen ziehen“ und den folgenreichen, vermeintlichen „Lösungen“ die der Rechtsextremismus anbietet.

Literaturverzeichnis

- Acock, Alan C. (2013). *Discovering Structural Equation Modeling Using Stata*. College Station, Texas: Stata Press.
- Adorno, Theodor W. (1973). *Studien zum autoritären Charakter*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Adorno, Theodor W.; Frenkel-Brunswick, Else; Levinson, Daniel J. & Sanford, R. Nevitt (2019 [1950]). *The Authoritarian Personality*. London, New York: Verso.

- Abalakina-Paap, Marina; Stephan, Walter G.; Craig, Traci & Gregory, W. Larry (1999). Beliefs in Conspiracies. *Political Psychology*, 20(3), S. 637–647. <https://dx.doi.org/10.1111/0162-895x.00160>.
- Altemeyer, Bob (1981). *Right-Wing Authoritarianism*. Winnipeg: University of Manitoba Press.
- Baier, Dirk & Manzoni, Patrik (2020). Verschwörungsmentalität und Extremismus – Befunde aus Befragungsstudien in der Schweiz. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 103(2), S. 83–96.
- Bartlett, Jamie & Miller, Carl (2010). *The power of unreason. Conspiracy theories, extremism and counter-terrorism*. London: Demos.
- Beierlein, Constanze; Asbrock, Frank; Kauff, Matthias & Schmidt, Peter (2014). Die Kurzskala Autoritarismus (KSA-3). Ein ökonomisches Messinstrument zur Erfassung dreier Subdimensionen autoritärer Einstellungen, *GESIS Working Papers 35*. Mannheim: GESIS – Leibnitz-Institut für Sozialwissenschaften.
- Bergmann, Werner & Erb, Rainer (1986). Kommunikationslatenz, Moral und öffentliche Meinung. Theoretische Überlegungen zum Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 38, S. 223–246.
- Butter, Michael (2018). „Nichts ist wie es scheint“. Über Verschwörungstheorien. Berlin: Suhrkamp.
- Cohrs, J. Christopher & Stelzl, Monika (2010). How Ideological Attitudes Predict Host Society Members' Attitudes toward Immigrants: Exploring Cross-National Differences. *Journal of Social Issues*, 66(4), S. 673–694.
- Cohrs, J. Christopher & Asbrock, Frank (2009). Right-wing authoritarianism, social dominance orientation and prejudice against threatening and competitive ethnic groups. *European Journal of Social Psychology*, 39(2), S. 270–289.
- Decker, Oliver; Kiess, Johannes & Brähler, Elmar (2022). *Authoritarian Dynamics and Social Conflicts: The Leipzig Authoritarianism Studies. The Dynamics of Right-Wing Extremism within German Society*. In *Escape into Authoritarianism*, Hrsg. dies. New York: Routledge.
- Decker, Oliver; Kiess, Johannes; Schuler, Julia; Handke, Barbara; Pickel, Gert & Brähler, Elmar (2020a). Die Leipziger Autoritarismus-Studie 2020: Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf. In Oliver Decker & Elmar Brähler (Hrsg.), *Autoritäre Dynamiken. Neue Radikalität – alte Ressentiments* (S. 27–88). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Decker, Oliver; Schuler, Julia; Yendell, Alexander; Schließler, Clara & Brähler, Elmar (2020b). Das autoritäre Syndrom: Dimension und Verbreitung der Demokratie-Feindlichkeit. In Oliver Decker & Elmar Brähler (Hrsg.), *Autoritäre Dynamiken. Neue Radikalität – alte Ressentiments* (S. 179–210). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Decker, Oliver & Brähler, Elmar (Hrsg.). (2020). *Autoritäre Dynamiken. Neue Radikalität – alte Ressentiments*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Decker, Oliver; Kiess, Johannes & Brähler, Elmar (2018). Antisemitische Ressentiments in Deutschland: Verbreitung und Ursachen. In Oliver Decker & Elmar Brähler (Hrsg.), *Flucht ins Autoritäre. Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft: die Leipziger Autoritarismus-Studie 2018* (S. 179–217). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Decker, Oliver; Hinz, Andreas; Geißler, Norman & Brähler, Elmar (2013). Fragebogen zur rechtsextremen Einstellung – Leipziger Form (FR-LF). In Oliver Decker; Elmar Brähler & Johannes Kiess (Hrsg.), *Rechtsextremismus der Mitte. Eine sozialpsychologische Gegenwartsdiagnose* (S. 197–212). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Decker, Oliver; Weissmann, Marliese; Kiess, Johannes & Brähler, Elmar (2010). *Die Mitte in der Krise. Rechtsextreme Einstellung in Deutschland 2010*. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Đorđević, Jasna Milošević; Žeželj, Iris & Đurić, Živojin (2021). Beyond general political attitudes: Conspiracy mentality as a global belief system predicts endorsement of international and local conspiracy theories. *Journal of Social and Political Psychology*, 9, S. 144–158.

- Douglas, Karen M.; Uscinski, Joseph E.; Sutton, Robbie M.; Cichocka, Aleksandra; Nefes, Turkey; Siang Ang; Chee & Deravi, Farzin (2019). Understanding Conspiracy Theories. *Political Psychology*, 40, S. 3–35.
- Douglas, Karen M.; Sutton, Robbie M. & Cichocka, Aleksandra (2017). The Psychology of Conspiracy Theories. *Current directions in psychological science* 26, S. 538–542.
- Douglas, Karen M.; Sutton, Robbie M. (2011). Does it take one to know one? Endorsement of conspiracy theories is influenced by personal willingness to conspire. *British Journal of Social Psychology*, 50(3), S. 544–552.
- Eicker, Jannis (2021). Erklärungsansätze für Rechtsextremismus und ihre Systematisierung. Eine Untersuchung zum Stand der Theoriebildung in der Rechtsextremismusforschung. *ZReX – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung*, 1, S. 131–146.
- Freeman, Daniel; Bentall, Richard P. (2017). The concomitants of conspiracy concerns. *Social Psychiatry and Psychiatric Epidemiology*, 52, S. 595–604.
- Frindte Wolfgang; Geschke, Daniel; Haußecker, Nicole & Schmidtke, Franziska (2016). Ein systematisierender Überblick über Entwicklungslinien der Rechtsextremismusforschung von 1990 bis 2013. In Wolfgang Frindte; Daniel Geschke; Nicole Haußecker & Franziska Schmidtke (Hrsg.), *Rechtsextremismus und „Nationalsozialistischer Untergrund“* (S. 25–96). Wiesbaden: Springer VS.
- Fromm, Erich ([1936] 1987). Sozialpsychologischer Teil. In Max Horkheimer; Erich Fromm & Herbert Marcuse (Hrsg.), *Studien über Autorität und Familie. Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialforschung* (S. 77–135). Springe: zu Klampen.
- Funke, Friedrich (2002). Die dimensionale Struktur von Autoritarismus. Dissertation. Jena.
- Geiser, Christian (2010). Datenanalyse mit Mplus. Eine anwendungsorientierte Einführung. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
- Goertzel, Ted (1994). Belief in Conspiracy Theories. *Political Psychology*, 15(4), S. 731–742.
- Goreis, Andreas & Voracek, Martin (2019). A Systematic Review and Meta-Analysis of Psychological Research on Conspiracy Beliefs: Field Characteristics, Measurement Instruments, and Associations With Personality Traits. *Frontiers in psychology*, 10, S. 1–13.
- Grzesiak-Feldman, Monika (2013). The Effect of High-Anxiety Situations on Conspiracy Thinking. *Current Psychology*, 32(1), S. 100–118.
- Grzesiak-Feldman, Monika & Irzycka, Monika (2009). Right-wing authoritarianism and conspiracy thinking in a Polish sample. *Psychol Rep.*, 105, S. 389–393. <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/19928600>.
- Grzesiak-Feldman, Monika (2015). Are the high authoritarians more prone to adopt conspiracy theories? The role of right-wing authoritarianism in conspiratorial thinking. In Michal Bilewicz; Aleksandra Cichocka & Wiktor Soral (Hrsg.), *The psychology of conspiracy* (S. 99–121). New York: Routledge/Taylor & Francis Group.
- Hayes, Andrew F. (2013). *Introduction to Mediation, Moderation, and Conditional Process Analysis. A Regression-Based Approach*. New York: Guilford Press.
- Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.). (2012). *Deutsche Zustände: Folge 10*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Heller, Aylene; Decker, Oliver & Brähler, Elmar (2020). Rechtsextremismus – ein einheitliches Konstrukt? Ein Beitrag zur Frage der Operationalisierung anhand des Fragebogens Rechtsextremismus – Leipziger Form (FR-LF). In Aylene Heller; Oliver Decker & Elmar Brähler (Hrsg.), *Prekärer Zusammenhalt. Die Bedrohung des demokratischen Miteinanders in Deutschland* (S. 151–172). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Hetherington, Marc J. & Weiler, Jonathan D. (2009). *Authoritarianism and polarization in American politics*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hofstadter, Richard (1964). *The Paranoid Style in American Politics*. *Harpers Magazine*.
- Horkheimer, Max; Fromm, Erich & Marcuse, Herbert (1987 [1936]). *Studien über Autorität und Familie. Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialforschung*. Springe: zu Klampen.

- Heyder, Aribert & Decker, Oliver (2011). Rechtsextremismus – Überzeugung, Einstellung, Ideologie oder Syndrom? Eine theoriegeleitete empirische Überprüfung mit repräsentativen Daten. In Andreas Langenohl & Jürgen Schraten (Hrsg.), (Un)Gleichzeitigkeiten. Die demokratische Frage im 21. Jahrhundert (S. 225–260). Marburg, Metropolis.
- Imhoff, Roland; Bertlich, Tisa & Frenken, Marius (2022). Tearing apart the „evil“ twins: A general conspiracy mentality is not the same as specific conspiracy beliefs. *Current Opinion in Psychology*, 46, S. 1–14. 101349. <https://dx.doi.org/10.1016/j.copsyc.2022.101349>.
- Imhoff, Roland; Zimmer, Felix; Klein, Oliver; António, João H. C.; Babinska, Maria; Bangerter, Adrian; Bilewicz, Michal; Blanuša, Nebojša; Bovan, Kosta; Bužarovska, Rumena; Cichočka, Aleksandra; Delouvé, Sylvain; Douglas, Karen M.; Dyrendal, Asbjørn; Etienne, Tom; GJoneska, Biljana; Graf, Sylvie; Gualda, Estrella; Hirschberger, Gilad; Kende, Anna; Kutiyiski, Yordan; Kreko, Peter; Krouwel, Andre; Mari, Silvia; Dordevic, Jasna Milošević; Panasiti, Maria Serena; Pantazi, Myrto; Petkovski, Ljupcho; Porciello, Giuseppina; Rabelo, André; Radu, Raluca Nicoleta; Sava, Florin A.; Schepisi, Michael; Sutton, Robbie M.; Swami, Viren; Thórisdóttir, Hulda; Turjacanin, Vladimir; Wagner-Egger, Pascal; Žeželj, Iris & Van Prooijen, Jan-Willem (2022b). Conspiracy mentality and political orientation across 26 countries. *Nature Human Behaviour*, 6(3), S. 392–403. <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/35039654>.
- Imhoff, Roland; Dieterle, Lea & Lamberty, Pia (2020). Resolving the Puzzle of Conspiracy Worldview and Political Activism: Belief in Secret Plots Decreases Normative but Increases Nonnormative Political Engagement. *Social Psychological and Personality Science*, 12, 71–79.
- Imhoff, Roland & Lamberty, Pia (2017). Too special to be duped: Need for uniqueness motivates conspiracy beliefs. *European Journal of Social Psychology*, 47(6), S. 724–734.
- Imhoff, Roland & Bruder, Martin (2014). Speaking (Un-)Truth to Power: Conspiracy Mentality as a Generalised Political Attitude. *European Journal of Personality*, 28(1), S. 25–43.
- Imhoff, Roland & Decker, Oliver (2013). Verschwörungsmentalität als Weltbild. In Oliver Decker; Elmar Brähler & Johannes Kiess (Hrsg.), *Rechtsextremismus der Mitte. Eine sozialpsychologische Gegenwartsdiagnose* (S. 146–161). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Iser, Julia (2006). *Vorurteile: Zur Rolle von Persönlichkeit, Werten, generellen Einstellungen und Bedrohung. Die Theorie grundlegender menschlicher Werte, Autoritarismus und die Theorie der Sozialen Dominanz als Erklärungsansätze für Vorurteile: Ein integrativer Theorienvergleich*. Dissertation. Gießen.
- Jaschke, Hans-Gerd (2001). *Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit: Begriffe, Positionen, Praxisfelder*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Kiess, Johannes; Schuler, Julia; Decker, Oliver & Brähler, Elmar (2022). Comeback des Autoritarismus-Konzepts: Autoritäres Syndrom und autoritäre Dynamik zur Erklärung rechtsextremer Einstellung. In Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hrsg.), *Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Ursachen von Ungleichwertigkeitsideologien und Rechtsextremismus*, Band 10. Jena, S. 14–25.
- Kiess, Johannes (2011). Rechtsextrem – extremistisch – demokratisch? Der prekäre Begriff „Rechtsextremismus“ in der Einstellungsforschung. In: Forum Kritische Rechtsextremismusforschung (Hrsg.), *Ordnung.Macht.Extremismus* (S. 240–260). Wiesbaden: VS Verlag.
- Krieg, Yvonne (2022). Is the World Run by Evil Forces? Conspiracy Mentality Among Adolescents in Relation to Right-Wing Extremist Ideology and Discriminatory Behavior. *Journal for Deradicalization*, 33, S. 1–39.
- Lamberty, Pia (2017). Don't trust anyone: Verschwörungsdenken als Radikalisierungsbeschleuniger? *Journal EXIT-Deutschland. Zeitschrift für Deradikalisierung und demokratische Kultur*, 5, S. 72–80.
- Lewandowsky, Stephan, Klaus Oberauer & Gilles E. Gignac (2013). NASA Faked the Moon Landing—Therefore, (Climate) Science Is a Hoax. *Psychological Science*, 24(5), S. 622–633.

- MacKinnon, David P.; Lockwood, Chondra M. & Williams, Jason (2004). Confidence limits for the indirect effect: Distribution of the product and resampling methods. *Multivariate Behavioral Research*, 39, S. 99–128.
- McDonald, Roderick P. (1999). *Test theory: A unified treatment*. Hillsdale NJ: Erlbaum.
- McHoskey, John W. (1995). Case Closed? On the John F. Kennedy Assassination: Biased Assimilation of Evidence and Attitude Polarization. *Basic and Applied Social Psychology*, 17, S. 395–409. https://dx.doi.org/10.1207/s15324834basp1703_7.
- Moscovici, Serge (1987). The conspiracy mentality. In Carl F. Graumann & Serge Moscovici (Hrsg.), *Changing conceptions of conspiracy* (S. 151–169). New York: Springer.
- Müller, Michael (2020). Moderne Verschwörungstheorien & Antisemitismus. *Inforex. Infoblatt gegen Rechtsextremismus*, 1, S. 12–14.
- Nachtwey, Oliver & Heumann, Mauritz (2019). Regressive Rebellen und autoritäre Innovatoren: Typen des neuen Autoritarismus. In Klaus Dörre; Hartmut Rosa; Karina Becker; Sophie Bose & Benjamin Seyd (Hrsg.), *Große Transformation? Zur Zukunft moderner Gesellschaften* (S. 435–453). Berlin: Springer.
- Oesterreich, Detlef (1996). *Flucht in die Sicherheit. Zur Theorie des Autoritarismus und der autoritären Reaktion*. Opladen: Leske + Budrich.
- Pettigrew, Thomas F. (2016). In Pursuit of Three Theories: Authoritarianism, Relative Deprivation, and Intergroup Contact. In *Annual Review of Psychology*, 67(1), S. 1–21.
- Pfahl-Traughber, Armin (2002). „Bausteine“ zu einer Theorie über „Verschwörungstheorien“: Definitionen, Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen. In Helmut Reinalter (Hrsg.), *Verschwörungstheorien. Theorie – Geschichte – Wirkung* (S. 30–44). Innsbruck: StudienVerlag.
- Rees, Jonas H. & Lamberty, Pia (2019). Mitreißende Wahrheiten. Verschwörungsmymen als Gefahr für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. In Andreas Zick; Beate Küpper & Wilhelm Berghan (Hrsg.), *Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19* (S. 203–222). Bonn: J. H. W. Dietz.
- Reinecke, Jost (2014). *Strukturgleichungsmodelle in den Sozialwissenschaften*. München: De Gruyter.
- Richey, Sean (2017). A Birther and a Truther: The Influence of the Authoritarian Personality on Conspiracy Beliefs. *Politics & Policy*, 45, S. 465–485. <https://dx.doi.org/10.1111/polp.12206>.
- Sanders, Eike & Jentsch, Uli (2011): AN und Gender. In Jan Schedler & Alexander Häusler (Hrsg.), *Autonome Nationalisten. Neonazismus in Bewegung* (S. 135–153). Wiesbaden: Springer VS.
- Schließler, Clara; Hellweg, Nele & Decker, Oliver (2020): Aberglaube, Esoterik und Verschwörungsmentalität in Zeiten der Pandemie. In Oliver Decker & Elmar Brähler (Hrsg.), *Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität. Leipziger Autoritarismus Studie 2020* (S. 283–310). Gießen, Psychosozial Verlag.
- Schmidt, Peter; Stephan, Karsten & Herrmann, Andrea (1995). Entwicklung einer Kurzskala zur Messung von Autoritarismus. In Gerda Lederer & Peter Schmidt (Hrsg.), *Autoritarismus und Gesellschaft, Trendanalysen und vergleichende Jugenduntersuchungen 1945–1993* (S. 221–227). Opladen: Leske + Budrich.
- Srowig, Fabian; Roth, Viktoria; PISOIU, Daniela; Seewald, Katharina & Zick, Andreas (2018). Radikalisierung von Individuen: ein Überblick über mögliche Erklärungsansätze. PRIF Report 6/2018. Frankfurt: Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK).
- Swami, Viren & Furnham, Adrian (2012). Examining Conspiracist Beliefs About the Disappearance of Amelia Earhart. *The Journal of General Psychology*, 139(4), S. 244–259.
- Swami, Viren; Coles, Rebecca; Stieger, Stefan; Pietschnig, Jakob; Furnham, Adrian; Rehim, Sherry & Voracek, Martin (2011). Conspiracist ideation in Britain and Austria: Evidence of a monological belief system and associations between individual psychological differences and real-world and fictitious conspiracy theories. *British Journal of Psychology*, 102(3), S. 443–463.

- Trizano-Hermosilla, Italo & Alvarado, Jesús M. (2016). Best Alternatives to Cronbach's Alpha Reliability in Realistic Conditions: Congeneric and Asymmetrical Measurements. *Frontiers in Psychology*, 7(34), S. 1–8.
- Uscinski, Joseph E. & Parent, Joseph M. (2014). *American conspiracy theories*. New York, NY: Oxford University Press.
- Van Prooijen, Jan-Willem (2017). Why Education Predicts Decreased Belief in Conspiracy Theories. *Applied Cognitive Psychology*, 31, S. 50–58. <https://doi.org/10.1002/acp.3301>.
- Van Prooijen, Jan-Willem; Krouwel, André P.M & Pollet, Thomas V. (2015). Political Extremism Predicts Belief in Conspiracy Theories. *Social Psychological and Personality Science*, 6(5), S. 570–578.
- Vasilopolous, Pavlos & Lachat, Romain (2018). Authoritarianism and political choice in France. *Acta Politica*, 53(4), S. 612–634.
- Vobruba, Georg (2019). *Die Kritik der Leute. Einfachdenken gegen besseres Wissen*. Weinheim Basel: Beltz Juventa.
- Whitson, Jennifer A. & Galinsky, Adam D. (2008). Lacking control increases illusory pattern perception. *Science*, 322(5898), S. 115–117.
- Wood, Michael J.; Douglas, Karen M. & Sutton, Robbie M. (2012). Dead and alive: Beliefs in contradictory conspiracy theories. *Social Psychological and Personality Science*, 3(6), S. 767–773.
- Yendell, Alexander & Pickel, Gert (2019). Islamophobia and anti-Muslim feeling in Saxony – theoretical approaches and empirical findings based on population surveys. *Journal of Contemporary European Studies*, 28(1), S. 85–99.
- Yoxon, Barbara; Kiess, Johannes & van Hauwaert, Steven (2019). Picking on immigrants: a cross-national analysis of individual-level relative deprivation and authoritarianism as predictors of anti-foreign prejudice. *Acta Politica*, 54(3), S. 479–520.
- Zick, Andreas; Küpper, Beate & Berghan, Wilhelm. (Hrsg.). (2019). *Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19*. Bonn: J. H. W. Dietz.

